

KREUZBUND

im Diözesanverband Berlin e.V.

Aus den Gruppen für die Gruppen

Info



25. Ausgabe

März 2000

08. III. 2000

FASCHING

**R
Ü
H
L
I
N
G**

... die Natur verkleidet sich

mit Beiblatt!

INHALTSVERZEICHNIS:

Titelbild Fasching / Frühling	Seite 1
Editorial / Inhaltsverzeichnis	Seite 2
Gruppenabend	Seite 3
Suchtstation	Seite 4
Einfach Menschlich	Seite 5
Dialog	Seite 6
Gruppenwechsel	Seite 7
Firma Grün	Seite 8
Leben und Tod	Seite 9
Am Mühlenberg	Seite 10
Peter Voss - abgebrannt	Seite 11
Lob/Dank/Kritik/Tadel	Seite 12
Fußball	Seite 13
Kreativgruppe	Seite 14
Vorstellung	Seite 15
Wir Gratulieren	Seite 16
Dies und Das	Seite 17
Rezepte	Seite 18
Alternativ / Klinikarbeit	Seite 19
Templin - Lychen ...	Seite 20
Regionalverbände stellen sich vor ... Spandau	Seite 21
... Süd - Ost	Seite 22
... Mitte und Nord	Seite 23
Die Neuen	Seite 24



Endlich ...
Hannelore hat Unterstützung bekommen ...
... aus dem Süden von Berlin.

Mein Name ist Monika Grosche,
geboren wurde ich am 8.5.54.
Seit 3 Jahren besuche ich die KB - Gruppe in der
Briesestrasse.
Meine Hobbys sind lesen, kochen und backen, sowie
meine beiden Katzen.



Redaktionsschluss für die Ausgabe 26 / 2000 ist der 24. Mai 2000

Freitag, Gruppenabend, ich betrete die Räume und finde mich nicht zurecht. Verstärkte Aktivitäten von nicht überschaubaren Gruppenmitgliedern in der Teeküche. Ich wende meinen Blick in den Raum für das Vormeeting, erstaunlich, der Tisch ist schon vollständig gedeckt, der Kaffee und Tee ist aufgetragen. Die Gruppenmitglieder sitzen schon am Tisch bei Gebäck und Getränken. Eine angenehme Atmosphäre ist im Raum, Gespräche, aber nicht nur im alten verklüngelten Rahmen, sondern offen und nicht für etwaige Andere gedämpft, damit sie es nicht mitanhören können. Ich bin schier erschlagen, ich zähle im Gedanken durch, alle da, oder habe ich mich verzählt? Ich glaube, meinen Augen nicht zu trauen, wirklich alle. Sonst kommen doch immer Nachzügler, die sich vor den Kleinigkeiten drücken und nur nach billigen Aufforderungen was machen. Ich kann es immer noch nicht glauben, bin ich zu spät dran, haben etwa alle schon auf mich gewartet? Mein Blick zur Uhr belehrt mich, ich bin pünktlich. Ich wundere mich, ist doch erst Zeit für das Vormeeting, unglaublich diese Harmonie. Ich gewöhne mich langsam an das Erkannte, und dann wie aus heiterem Himmel, es wird abgeräumt, ohne dass einer mit finsternen Blicken auf die Uhr geschaut hat. Kreuzbündpünktlichkeit, ich bin erschlagen. Keine bösen Worte oder murren in den Reihen, alles wie von Zauberhand in Funktion. Ich mache mir meine Gedanken, ist heute ein besonderer Tag? Nein, alles ist einfach ganz normal. Es werden die aktuellen Ereignisse aus dem Kreuzbündleben vorgetragen, einige Fragen gestellt, aber keiner fühlt sich gelangweilt und der Gruppensprecher kann ausreden ohne Unterbrechung. Alle Mitglieder sind wieder auf dem neuesten Stand der Dinge, und es ist nicht zu erwarten, dass einer in der Zukunft aus dem Mustopp kommt. Die Gruppe teilt sich auf in überirdische und Kellerkinder. Pünktlicher Anfang in der Kleingruppe, ich schaue zur Uhr, ja, wirklich pünktlich und keiner auf der Toilette oder mit sonst einer Ausrede nicht anwesend. Die Gruppe wird eröffnet, es braucht nicht erneut auf das Gruppengeheimnis verwiesen werden, jeder hebt schön bescheiden seinen Finger, damit er auch drankommt und ausreden kann. Keine Unterbrechungen, keine Animierung zur Rede, es

muss sie nicht wieder mit nach Hause nehmen. Es wird pünktlich Schluss gemacht, keiner hat versucht das Wort noch mal kurz vor Ende zu ergreifen und die Zeit und Nerven der Gruppenmitglieder zu überziehen. Ich stelle fest, wunderbarer Gruppenabend. Auf der Fahrt nach Hause kann ich mich nicht mehr so recht er-innern, wo ich gerade war. Habe ich das alles nur im Traum erlebt oder war es Realität? Ich entscheide mich für Realität, schließlich war ich doch bei einem Gruppenabend im Kreuzbünd.

Jörg / Kladower Damm

Die INFO - Zeitung bittet um Mithilfe

KREUZBUND
im Diözesanverband Berlin e.V.
Aus den Gruppen für die Gruppen



Wie wichtig ist für dich das Vormeeting?

- sehr wichtig
- wichtig
- nicht so wichtig

Das ist eine Umfrage für die Info - Zeitung!

Gegebenenfalls warum? (Antwort auf die Rückseite; zu Pkt.:

Was ist dir beim Vormeeting das Wichtigste?

- das nette Beisammensein
- die allgemeine Unterhaltung
- Gelegenheit für Einzelgespräche

Anderer Grund:

Kannst du im Vormeeting freier reden als in der Gruppe?

- ja nein

Gegebenenfalls warum? (Antwort auf die Rückseite; zu Pkt.:

Wann fängt bei euch das Vormeeting an?

- 4) Wieviel Zeit vor der Gruppe?

Bitte Fragebogen per Gruppensprecher zurück an Info-Red.

Jede INFO - Zeitung beinhaltet einen oben abgebildeten Fragebogen.

Ein reger Rücklauf wäre schön, damit wir in der nächsten INFO eine Auswertung veröffentlichen können. Sollten weitere Fragebögen benötigt werden, wendet euch an den Hauptgruppenver-antwortlichen oder an die INFO - Red.

SuchtStationen

im CAFE THEATER SCHALOTTE
17. bis 27. November 1999

Eine Bilanz

An zehn Veranstaltungstagen kamen 834 Gäste.

Den größten Zulauf hatten Theater Strahl mit "Wilder Panther, Keks!" (2 Vorstellungen; 442 Gäste) und Ratten 07 mit "2000" und "König Lear" (106 Gäste).

Gefolgt von: Juicy Pilots, Theatergruppe Landhaus Oppenheim, Eröffnungsveranstaltung, Guttempler-Chor, Initiative 89, Filmvorführungen.

Die einzelnen Veranstaltungen waren jede für sich gelungen und interessant, aber es gab eindeutig zu wenig Zuschauer (Kapazität: 300 Plätze) !

Teilweise entstand der Charakter einer Fachmesse, aber auch dafür war nicht genug Zulauf.

Wo waren die Menschen aus den vielen Einrichtungen, in denen Plakate hingen und Programmhefte lagen? Sind sie einfach nicht mobilisierbar? Haben Betroffene genug damit zu tun clean zu bleiben, und sind die in den Einrichtungen Beschäftigten zu ausgepowert? Selbst bei der Guttempler-Veranstaltung kamen nur wenige und fast nur Guttempler, und die feierlichen Ansprachen bei der Jahresfeier der Initiative 89 fanden ausschließlich vor den Bewohnerrinnen der beiden WGs statt. Enttäuscht waren wir von der geringen Resonanz am Suchtag (19.11.), da wir erwartet hatten, dass eine größere Anzahl von Mitarbeiterinnen aus den Einrichtungen nach dem Schließen ihrer Offenen Türen den Tag bei uns ausklingen lassen. Womöglich das Konzert der Juicy Pilots besuchen Glanzlicht an diesem Tag war das Charly-Mobil vom Fixpunkt, das sogar eine interessierte Gruppe junger Frauen nach der Theatervorstellung anziehen konnte.

Dass auch die Pressekonferenz im ganz kleinen Kreis stattfand, hat uns zwar nicht überrascht, aber einmal mehr frustriert.

Ist niemand mehr neugierig? Schmoren alle im eigenen Saft?

Die Saaldekoration und der Infotisch bildeten einen für uns ungewohnten aber würdigen Rahmen für die Veranstaltungsreihe. Wahre Kunstwerke sind entstanden vom Seeling-Treff, Kreuzbund, Cafe Beispiellos, Krankenhaus Spandau und von den Kids im Kiez. Ganz gut funktioniert hat die Abmachung, dass der Infotisch an den einzelnen Tagen von Mitarbeiterinnen aus den Einrichtungen betreut wurde. Es waren dabei: Kreuzbund, Krankenhaus Eibenhof, AG Sucht Charlottenburg, Drogenberatung Spandau. Schade war auch hier, dass kaum jemand da war, um Fragen zu stellen.

Wir bedanken uns besonders beim Kreuzbund für die häufige Anwesenheit und weiteres Unterstützungsangebot. Außerdem hat sich die Kreuzbund-Jugendgruppe zweimal Filme angesehen, worüber wir sehr erfreut waren.

Besonderer Dank auch an den Seeling-Treff, dessen Fahrer zweimal den Transport der Band Juicy Pilots übernommen hat.

Auch an dieser Stelle danken wir noch einmal unserer Schirmherrin, der Bezirksbürgermeisterin von Charlottenburg Monika Wissel, und unseren Unterstützern: AG Sucht der Bezirke Charlottenburg, Spandau und Wilmersdorf, Büro für Dezentrale Kulturarbeit Charlottenburg, Charlottenburger Evangelische Friedensgemeinde, Platane 19 e.V., Landesbildstelle Berlin und Deutsche

Angestellten Krankenkasse DAK.

Und allen engagierten Mitwirkenden danken wir ganz herzlich. Ohne sie hätten die SuchtStationen nicht stattfinden können.

CAFE THEATER SCHALOTTE
Martina Ostwaldt und Detlef Hoffeins

EINFACH MENSCHLICH

Eine Erfahrungsausstellung von ehemaligen Süchtigen

Bei der Eröffnung der Ausstellung wurden wir von Herrn Pfarrer Kranz extra erwähnt:

Und ganz besonders danke ich den Schülerinnen und Schülern der Wilhelm - Leuschner- Oberschule. Ihr hattet die Idee, mehr zum Thema DROGEN zu tun. Und nun ist der Tag da, wo Kirche, Schule und Gesundheitsamt zusammen mit dem Verein Suchtprävention und Genesung, Regensburg und viele Sponsoren die Möglichkeit geschaffen haben, diese ganz besondere Ausstellung in eurem Stadtteil zu zeigen.

Wir waren stolz. Das hatte geklappt. Mussten wir zugeben. Nicht nur leeres Gerede. Deshalb hatten wir uns auch sofort bereit erklärt, für die Gäste eine kleines kaltes Buffet herzurichten. Es tat gut, so gelobt zu werden.

Wir gingen sehr interessiert durch die verschiedenen " Räume": Jeder kann süchtig werden. Sucht ist eine fortschreitende Krankheit, die auf lange Sicht zerstörerisch wirkt. Wege aus der Sucht, gibt es das überhaupt? Mit wem kann man reden? Coabhängigkeit, nie gehört. Wir fanden Antworten und konnten uns mit 2 Betroffenen unterhalten.

Gut waren die Texte von Süchtigen. Wir konnten uns in sie hineindenken. Plötzlich überprüfte ich mein eigenes Verhalten.

Am interessantesten war der Baum der Süchte in der Mitte des Raumes: Sex-Sucht, Schlaf-Sucht, Fernseh-Sucht, Eifer-Sucht, Ich-weiß-alles-am-besten-Sucht ...

Wir sind gewarnt, haben uns lange mit dem Thema in der Klasse, zusammen mit unserer Klassenlehrerin Frau Fliegel, beschäftigt und sind der Meinung, dass jeder von uns etwas für seine Gesundheit tun müsste - aber auch bei uns schaffen das nicht alle.

Um "gut drauf " zu sein haben wir uns ein Wohlfühl - Programm ausgedacht: Mädchen für Mädchen / Jungen für Jungen.

Vielleicht können wir darüber in der nächsten Ausgabe berichten.

Klasse 10.2 der Wilhelm - Leuschner - Oberschule, Blumenstr. 13, 13585 Berlin-Spandau
Tel.: 030/ 335 92 80, Fax : 030 / 335 92 81 8



Ein etwas anderer Samstagnachmittag

Da wir schon viel Gutes über die Ausstellung der Süchte in Spandau gehört hatten, beschlossen wir, uns diese auch anzusehen. Nachdem wir uns für den 22. Januar entschieden hatten, war es dann am Samstag soweit.

Wir trafen uns um 14.00 Uhr vor der Ausstellung und waren doch ein Grüppchen von 10 Personen.

Die Ausstellung hat mir persönlich sehr gefallen, auch meine Partnerin, die selbst Betroffene ist, fand sie sehr gut. Die Ausstellung war klar gegliedert und die Wege in und aus der Sucht waren mit Hilfe von Tunnels, die in einzelne Abschnitte unterteilt waren, sehr gut dargestellt worden. In jedem Abschnitt konnte man Aussagen von Betroffenen lesen, wie sie sich zu dieser Zeit gesehen und gefühlt haben. Wir, ich selbst und auch meine Partnerin, haben uns dort

wiedererkannt.

Sehr gut fand ich auch die Darstellung, dass es nur einen Weg aus der Sucht heraus gibt und jeder andere wieder in den Teufelskreis zurückführt.

Alles in allem kann ich sagen, es ist eine gelungene Ausstellung und es lohnt sich, sie anzusehen. Schade nur, dass die Öffnungszeiten so gelegt wurden, dass Berufstätige sie sich nur am Wochenende ansehen können.

Anschließend waren wir noch gemeinsam Kaffee trinken und haben den Nachmittag mit angeregten Gesprächen ausklingen lassen.

Für mich und auch meine Partnerin war es ein gelungener Samstagnachmittag, den wir in ähnlicher Form jederzeit wiederholen würden.

Hartmut vom Romanshorner Weg

GENERALI
Assicurazioni Generali

Dialog:
Dialog Versicherungs-AG

Trockne Alkoholiker sind in einem Dialog mit der **DIALOG Vers. AG Augsburg** schlecht beraten!

Ein Antrag auf eine Lebensversicherung ist für einen trocknen Alkoholiker bei der **DIALOG Vers. AG** scheinbar ausgeschlossen, zumindestens habe ich diese Erfahrung gemacht.....!

Für mich war es eine Selbstverständlichkeit in meinem Antrag auf eine Lebensversicherung, den Punkt für bestehende oder bestandene Krankheiten mit, seit **2 1/2 Jahren trockner Alkoholiker**, ehrlich zu beantworten, (mir hat man mal gesagt, Alkohol ist eine anerkannte Krankheit).

Mit dieser Antwort hätte ich gleich den Antrag zerreißen können.

Der Antrag wurde lapidar mit der Antwort abgelehnt: **Noch nicht lange genug trocken**, es können noch Folgeerkrankungen auftreten, **versuchen sie es noch mal in 3 Jahren!**

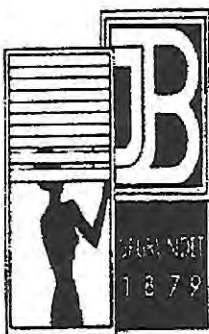
Woher nimmt die **DIALOG Vers. AG** die Allmacht bzw. das Wissen, das in **5 1/2 Jahren** für **SIE** das Risiko geringer ist und was mache ich bis dahin?

Liebe **DIALOG Vers. AG**, schließt dann bitte trockne Alkoholiker auch von folgenden Versicherungen aus, wie:

Hausrat, Haftpflicht, Unfall, Kfz-Versicherungen usw., **denn das Risiko ist unverhältnismäßig groß !!!**

Rainer Seehaber (Romanshorner Weg)

KREUZBUND – Mitglied

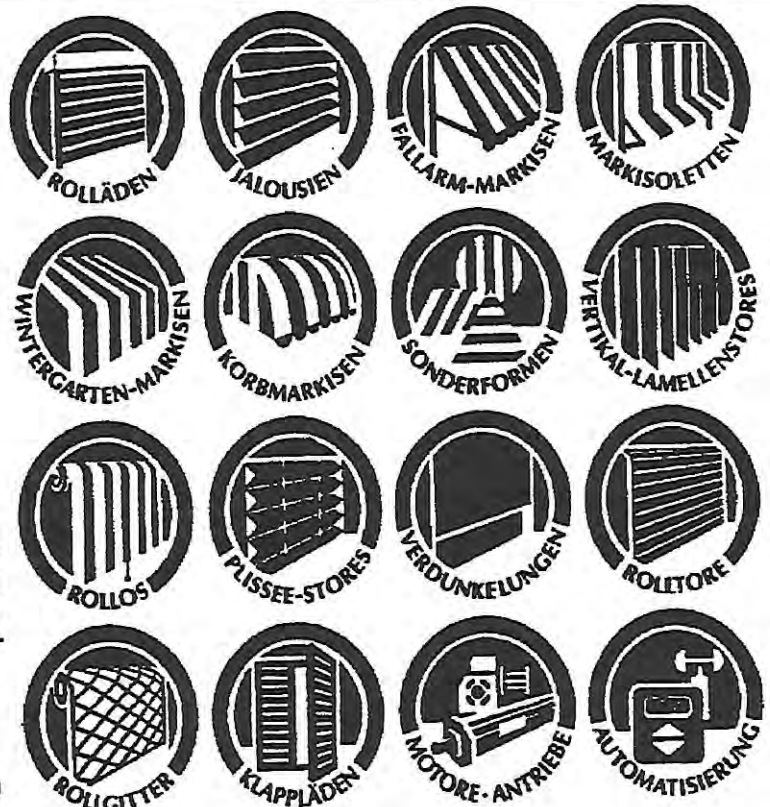


BERLINER JALOUSIE-FABRIK
J. BOCKSTALLER GmbH
& Co.

Dieter Seiler

Pücklerstraße 24
10997 Berlin-Kreuzberg

Telefon 030-61 79 76-0
Telefax 030-61 79 76-29



Gruppenwechsel - Erfahrungen einer seit März 1999 trockenen Alkoholikerin.

Seit August 1999 bin ich Mitglied des KB. Ich besuche seit September 1996 freitags die Gruppe Gallwitzallee und habe dort ein „Zu Hause“ gefunden.

Aus privaten Gründen muss ich diese Gruppe verlassen. Also, kein Problem, da es genügend Gruppen vom KB gibt.

Aber großer Irrtum !!!

Ich gehe am 11.1.2000 in die Hertastr. und werde sehr nett von Ina begrüßt. Aber dann kam die Enttäuschung. Sowohl Hauptgruppensprecher Bernhard wie auch Kleingruppensprecher Günter waren nicht bereit, mich in die Gruppe aufzunehmen (es gibt dort nur zwei Gruppen), denn ich wollte auch dort mit meinem Lebenspartner (ebenfalls trockener A.) in einer Gruppe sitzen. Wir praktizieren diesen gemeinsamen Gruppenbesuch seit Januar 1992.

Konsequenz: Wir verließen diesen Standort nach ca. 20 Minuten fluchtartig.

Oh, wunderbare Gruppe Gallwitzallee mit dem Hauptgruppensprecher Lothar, wie vermisse ich dich.

Gisela



Paare in der Kleingruppe ? Bei uns auf gar keinen Fall !!!

Mein Name ist Gerhard und ich bin abhängig.

Am 11.1.2000 ging ich mit meiner Partnerin, die ebenfalls abhängig ist, zur Kreuzbundgruppe in die „Hertastr.“, um eine neue Gruppe zu finden. Vorher saßen wir in einer Gruppe des KB im Standort Gallwitzallee.

Wir sind beide Mitglied im Kreuzbund. Ich habe im Dezember 99 einen Meisterlehrgang begonnen und habe 3-mal pro Woche Schule, leider auch am Freitag, an dem wir sonst sehr regelmäßig zur Kreuzbundgruppe gingen. Vor allem möchte ich betonen, dass wir sehr gerne dorthin gegangen sind. Als wir also in die Gruppe Hertastr. kamen, uns vorstellten und erzählten, dass wir in e i n e r Kleingruppe sitzen möchten, fuhr uns der sogenannte Hauptgruppenverantwortliche „Bernhard“ sofort an: Kommt überhaupt nicht in Frage! Bei uns gibt es so was nicht und wir hätten uns an die Regeln zu halten. Ich vermisste sehr jenen vernünftigen Ton und vor allem die Gelassenheit, die von einem Hauptgruppensprecher ausgehen sollte. Dieser Mensch wirkte auf mich wie jemand, der gerade frisch aus der Entgiftung gekommen ist: aggressiv und pessimistisch. Als dann eine Gruppenfreundin—Ina, die sehr nett war—vorschlug, es wenigstens mal zu versuchen, kam von Bernhard in sehr abfälliger Art und Weise: Bei mir nicht! Wenn ihr wollt, könnt ihr sie haben!!! Das alles verfolgte ich sehr aufmerksam. In mir brodelte es zwar, aber ich zwang mich zur Ruhe. Jetzt war nur noch der Segen von Kleingruppensprecher

„Günter“ aus Inas Gruppe nötig, um die Genehmigung zu bekommen, gemeinsam in einer Kleingruppe sitzen zu „dürfen“. Aber weit gefehlt! Wir hatten uns zu früh gefreut. Besagter Günter lehnte ebenfalls ab.

Ich fühlte mich enorm bevormundet. Solche konservativen Praktiken sind mir nicht geläufig. Ich konnte kaum glauben, dass ich in einer Kreuzbundgruppe bin.

Für mich ist es ein sehr großer Vertrauensbeweis, dass sich meine Partnerin mit mir in eine Gruppe setzt und ich denke umgekehrt trifft dies ebenfalls zu. Bei uns ist es ein sehr großer Vorteil, dass wir beide abhängig sind. Keiner hat den anderen im Suff erlebt. Ich kann mir gut vorstellen, dass viele Gruppenfreunde nicht mit ihrem Partner in einer Gruppe sitzen möchten und akzeptiere so etwas natürlich.

Mir hat dieser Zwischenfall viel gebracht. Ab und zu habe ich vielleicht mal ein abschreckendes Beispiel nötig, um das Gute in anderen Gruppen zu würdigen. Ich möchte mich noch bei der Großgruppe Gallwitzallee und vor allem beim Hauptgruppenverantwortlichen Lothar Tosch ganz herzlich bedanken. Am 13.1.2000 habe ich in der Holzmannstr. eine neue Gruppe gefunden. Auch an diese Gruppe vielen Dank für die herzliche Aufnahme. Ich habe mich dort gleich wie zu Hause gefühlt.

Ich habe im Juli 1990 im DRK Mariendorf bei Ernst Kurz entgiftet und lebe seitdem ohne Alkohol. Damit das so bleibt brauche ich jede Woche regelmäßig die Gruppe.

Viele Grüße Gerhard
KB Gruppe Holzmannstr.

ANDREAS GRÜN KG, AUTOFIT - Mstr. - Werkstatt
Residenzstraße 59, 13409 Berlin-Reinickendorf
Tel.: 030 / 491 61 37 und 491 61 45

Jetzt auch im Internet:
<http://www.autofit-gruen.de>

Andreas Grün MG macht ihr Auto fit!



> Beim mobilen telefonieren FREI sprechen und FREI fahren <

Auch beim Telefonieren sollten beide Hände am Steuer bleiben - sicherheitshalber! Deshalb gibt es **MOBITRONIC** Freisprech-einrichtungen für Handys. Die machen das Telefonieren während der Fahrt superkomfortabel und so sicher, wie es sein sollte.

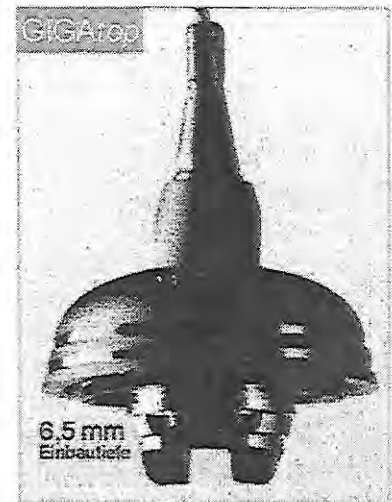
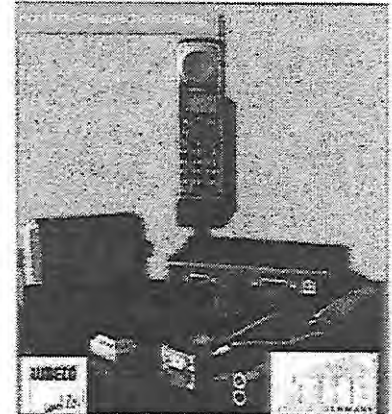
Ein Tastendruck für die Nummer, Startwahltaste drücken und dann - sprechen, hören, antworten, ohne eine Hand zu rühren! Zum Lieferumfang der **MOBITRONIC** Freisprech-Kits zählen eine Steuerbox, eine Ladehalterung, Lautsprecher und Mikrofon.

Die Steuerbox stellt alle Verbindungen her, steuert Sprache und Empfang und schaltet bei ankommenden Anrufen sogar das Autoradio stumm. Eine praktische Handhörerfunktion mit automatischer Abschaltung der Freisprecheinrichtung ermöglicht diskretes Telefonieren. Die Ladehalterung fixiert zum einen das Handy im Fahrzeug und hält darüber hinaus den Akku stets im optimalen Ladezustand. Der integrierte Außenantennenanschluß sorgt in Verbindung mit der **GIGATOP**-Antenne für allzeit guten Empfang.

Die **MOBITRONIC**-Freisprecheinrichtung ist für fast alle Mobiltelefone lieferbar und bei uns schon

ab 569,90 DM

erhältlich. Dieser Preis beinhaltet die **GIGATOP** Dachantenne EHD3-913, den Einbau der Anlage und die gesetzliche Mehrwertsteuer.



Als absoluter **PREIS-LEISTUNGS-HIT** ist darüber hinaus die **Easy Call Plug and Play** Freisprecheinrichtung (ohne Abb.) in Verbindung mit der **ECO-Line** Fensterklemmantenne (ohne Abb.) zu betrachten. Die **Easy Call Plug and Play** Freisprecheinrichtung ist für alle, die exzellente Sprachqualität fordern, zugleich aber die Vorteile eines Plug In- Produktes genießen wollen. Das in die Mobiltelefonhalterung integrierte hochwertige Mikrofon und ein externer Lautsprecher erzeugen eine Klangqualität, die man sonst nur von festeingebauten Freisprecheinrichtungen kennt. Im Gegensatz zu diesen kann **Easy Call** von jedem selbst ruck-zuck in Betrieb genommen werden: Halterung befestigen, Stecker in die Zigarettenanzünderbuchse - fertig! Weitere **Easy Call** Vorteile sind der sichere Halt fürs Telefon durch die telefonumschließende Dreipunkt-Fixierung, die intelligente Ladeelektronik, der Außenantennenanschluß und die automatische Rufannahme.

Easy Call Plug and Play Freisprecheinrichtung **197,50 DM**

mit **ECO-Line** Fensterklemmantenne **245,00 DM**

Kostbar - unser Leben einmalig - unser Tod

Am 7. - 9. 1. 2000 fand im Haus Maria Frieden das Seminar: „Leben und Tod“ statt.

Vom Büro in Mariendorf gings direkt nach Kladow. Zu diesem Seminar hatte ich mich ohne besonderen Anlaß entschlossen, ich fühlte mich „reif“ dafür und wollte einfach besser vorbereitet sein - für den Fall des Falles.

Nach dem Abendbrot wurden wir in drei Gruppen aufgeteilt. Außer meinem Lebenspartner, der auch teilnahm, war mir kein einziges Gesicht bekannt. Wir alle wurden mit sehr einfühlsamen Worten auf dieses Seminar vorbereitet und der Ablauf wurde vorgestellt. Abends saßen die 23 Leuten noch eine ganze Zeit zusammen und unterhielten sich bestens.

Am Samstag früh ging ich mit Hartmut hinunter ans Wasser. Es war dunkel und still, gerade begann es zu dämmern, und das Wasser lag glatt wie ein Spiegel an diesem klaren Wintermorgen. Mit dem Frühstück flutete dann die Sonne in den Tag und man vernahm Stimmen, die feststellten, dass wenigstens das Wetter für das ernste Thema entschädige.

In meiner Gruppe waren manche Leute schon zum zweiten oder dritten Mal bei diesem Seminar, viele kannten sich und ich fühlte mich zunächst fremd als „Ersttäter“. Auch hatten sich alle schon mit dem Thema befasst und einige Trauerfälle miterlebt, was eindringlich und auch mit Tränen geschildert wurde. Manche hatten beim letzten Seminar keinen Platz bekommen, was jedoch vom Gruppenleiter damit erklärt wurde, dass frisch Trauernde durch dieses Seminar in ihrer besonderen Situation überfordert seien.

Ich konnte auf einige Fragen auch Antworten finden, mit denen ich etwas anfangen kann. Die anonyme Bestattung eines guten Freundes z. B. hatte mich zutiefst entrüstet, ich wollte schließlich einen Ort für meine Trauer haben - jetzt hörte ich logische und glaubwürdige Argumente, die mich eine solche Entscheidung verstehen lassen.

Besonders auch die Gespräche mit dem Diakon, Herrn Bernhardt Schmidt - er ist der geistliche Beirat des Kreuzbundes - erhellten viele meiner Fragen, auch in Hinsicht auf Glaubenskonflikte. Ist es etwa gerecht, dass ein guter Mensch sehr früh sterben muss und der Bösewicht dagegen darf lange leben? So ist bei meinen Eltern, und ich suche schon seit 20 Jahren - seit dem Tod meiner Mutter - eine halbwegs vernünftige Antwort darauf. Nun erfahre ich, dass manch einer

sterben *darf* und der andere leben *muss* - eine echt nachdenkenswert und in ihrer Einfachheit doch vielschichtige Antwort.

Viele interessante Themen wurden besprochen, wie würdevolles Sterben, Sterbebegleitung, unsere Hilflosigkeit im Umgang mit Trauernden, die Bedeutung des Todes bei anderen Religionen, Selbstmord, die Stadien des Sterbens, die Angst vorm Sterben, das Loslassen-Können und auch die Vorwürfe, die sich mancher macht, weil er nicht mehr Frieden schließen konnte mit dem Sterbenden. Und vor allem: was kommt danach ?

Samstag abend erschien Klaus Dimter und die beiden Geistlichen luden uns und auch die Ordensschwwestern, die liebevoll für unser leibliches Wohl gesorgt hatten, zu einem Requiem mit einem Gedenken an unsere Verstorbenen ein.

Am Sonntag vormittag wurde ein Videofilm gezeigt, gutes Timing, denn dieser Film hätte die Seminararbeit der Gruppen beeinträchtigt, wäre er gleich zu Beginn gezeigt worden. Wirklich beeindruckende Beiträge wurden hier vorgestellt - keineswegs angsterfüllt, sondern eher klar, realistisch, nachvollziehbar und gut verständlich, mit u. a. auch überraschenden Aspekten.

Für mich hat an diesem Wochenende der Tod einiges von seiner Fremdheit verloren. Möglicherweise ist er nicht mehr der bleiche, schwarzgewandete, gruselige Sensenmann, sondern vielleicht auch ein Freund, der uns am Ende unseres kostbaren, einmaligen Lebens erlöst, uns in seinen weichen dunklen Umhang hüllt und uns in ein Reich voller Liebe und Wissen hinübergeleitet, in dem ganz andere Dimensionen als Zeit und Raum existieren.

Dankbar bin ich dafür, dass es die Möglichkeit gibt, dieses ernste und wichtige Thema im Kreise von Kreuzbundfreunden zu erarbeiten - ich kann jedem von ganzem Herzen zu diesem Seminar raten.

Ich kam mit einem engen, unheimlichen, tabuisierten Wort - und ich ging mit einem dicken Buch voller Wissen, Trost, Zuversicht und mit den reichen Erfahrungen von anderen Menschen im Umgang mit dem Sterben - Menschen, denen ich glaube, was sie sagen, denn sie sprechen meine Sprache und ich vertraue ihnen.

Conny vom Romanshorner Weg

Einige Eindrücke aus der Kleingruppe — Am Mühlenberg

Eine Gesprächsrunde nach Kreuzbundart ist gut. Jeder, der sich meldet, darf ohne Unterbrechung sprechen, es darf nicht bewertet werden. Ratschläge sind nicht erwünscht. Fragen und Antworten gibt es nicht.

Die Frage kam auf: Wie wünsche ich mir eine Kleingruppe, was fehlt mir an einigen Abenden ?

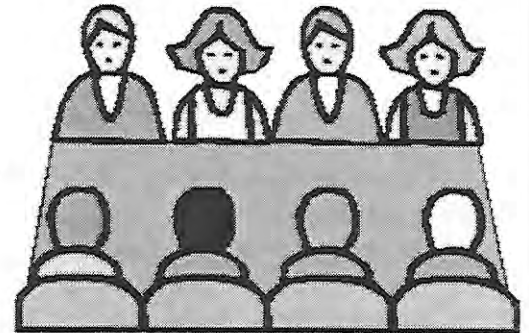
1. Ich darf sprechen—die anderen haben ihre Probleme im Kopf. Wenn ich Schluß mache und der Nächste spricht über oder von sich, dann habe ich den Eindruck, niemand hat mir zugehört, es war mir nur Zeit gegeben worden.
2. Wenn ich auf die Erlebnisse anderer Gruppenmitglieder eingehe und mein Thema zurückstelle, dann ist auf einmal die Zeit um, der Gruppenleiter bedankt sich bei allen und wünscht eine gute Woche, ich aber bin durch meine Aufmerksamkeit für meinen Nachbarn in meiner Sache zu nichts gekommen.
3. Darf ein Gruppenleiter die Anwesenden bitten, bei einem Thema zu bleiben, um die Aufmerksamkeit aller etwas zu lenken oder die Gruppe auffordern: „Bitte zuerst die reden, die hierzu etwas sagen möchten!“

Es geht hier wohl um das Problem: Die Freiheit des Einzelnen und (oder) die Lenkung der Gruppe, um möglichst viel Gutes zu erreichen.

Die ganz einfache Frage ist:
Wie macht man das ?

Ich bin neugierig, wie es in erfahrenen Gruppen geregelt wird.

Karl Niewerde
Gruppe Am Mühlenberg



Wolfram Hoch

Dienstleistung - Service

Telefon: 030 / 664 26 19

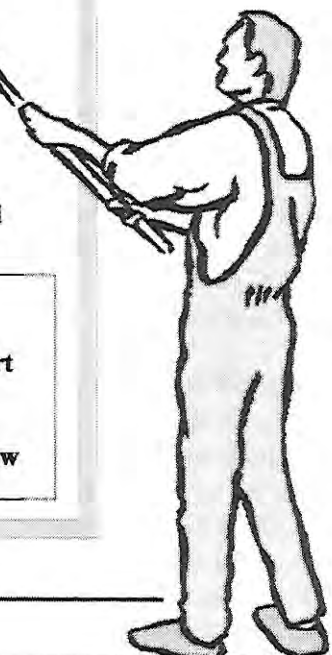
Wir reinigen Teppiche, und Ihre Polster,
putzen Fenster mit und ohne Rahmen, nehmen Gardinen ab, waschen sie und
machen sie wieder an. Außerdem reinigen wir Markisen und
imprägnieren sie auch. Wir erledigen auch
Bauschluß - und Büroreinigung.

KREUZBUND—Mitglied

All - Bezirklich

Glas - und
Gebüdereinigung
nach Hausfrauen Art

Straße 574, Nr. 8
12355 Berlin - Rudow



Es war so vor ca. 20 Jahren, da wurden schon die ersten Pläne für Silvester 2000 offiziell geplant. Zu dieser Zeit war für mich im Grunde die Welt noch in Ordnung. Also, warum sollte ich nicht mir ausrechnen, wie alt ich am 31.12.99 sein werde und was ich dann machen würde? Ich stellte mir einen riesigen Bankettsaal mit einem riesigen kalten Büffet vor und einige Dinge mehr, mit Taxe hin und zurück, um die Kosten machte ich mir damals keine Gedanken.

Ca. 20 Jahre später erfüllten sich meine Wünsche, aber nicht wie gedacht.

Ich wurde am 30.12.99 von Peter Brüning um 8 Uhr mit dem Auto von zu Hause abgeholt und direkt ging es zum Bankettsaal, nur mit dem Unterschied, insgesamt 6 weitere waren noch da, um den Saal mit mir zu schmücken, bis abends um 19 Uhr. Peter brachte mich wieder nach Hause. Wir verabredeten uns gleich für den nächsten Tag zu 12 Uhr.

Als Peter dann kam, erzählte er mir, dass er schon in Lichterfelde war, um das kalte Büffet hinzubringen, das einige wenige Hände liebevoll zubereitet hatten.

In Lichterfelde angekommen, fingen wir da an, wo wir tags zuvor aufhörten. Wir stürzten uns auf die restlichen Vorbereitungen.

Als die letzten Kaffeekannen gefüllt waren, kamen auch schon die ersten Gäste, und ich habe mich auch hingesetzt.

Als die letzte „Vorstandssitzung“ im Jahr 1999 zu Ende war, merkte ich meine Müdigkeit.

Die Schlacht am kalten Büffet, die wie immer ruhig vonstatten geht, war auch recht schnell vorbei.

Dann kam der Jahreswechsel, das erste Mal für mich ohne jegliche Emotion, und so verging für mich die Zeit bis zum Schluss.

Kreuzbundfreunde, die bei mir um die Ecke wohnen, nahmen mich mit dem Auto mit.

Erstaunlich war für uns auf der Heimfahrt, die Stadtautobahn war voll wie zur Rushhour. Als wir in das Märkische Viertel eingebogen sind, war nichts mehr vor Nebel zu sehen. Im Schrittempo fuhren wir bis ca. 100 m vor meine Haustür, wo ein großer Bus von der BVG stand. Ich stieg aus und ging um den Bus, zu meinem Erstaunen stand dahinter ein Einsatzwagen der Feuerwehr und ca. 10 Feuerwehrleute unterhielten sich. Der Nebel war so dick, dass ich immer noch nicht mein Haus sah. Kurz vor meinem Hauseingang (einer von dreien) sagte ein Feuerwehrmann: „Stop, hier können Sie nicht rein!“ Dann sah ich die Bescherung, ganz langsam schaute ich nach oben und zählte die Etagen - Gott sei Dank, es hat in der vierten Etage gebrannt und nicht bei mir in der sechsten. Ich ging um das Haus, und da sah ich das ganze Ausmaß des Brandes. Ab der vierten Etage war die Fassade nur noch schwarz, mein Balkon war nur ein schwarzes Loch. Sofort nach oben, um zu sehen, was bei mir ist, - die gesamte Wohnung eine Räucherammer. Meine Müdigkeit war wie weggeflogen. Wieder runter, um zu hören, was noch passieren soll: „Nichts, es können alle wieder schlafen gehen“. Da war es 5:30 Uhr. Irgendwann legte ich mich auch hin und schlief dann ein.

Um 9 Uhr stand ich auf, da ich verabredet war, um in Lichterfelde den Saal wieder in Ordnung zu bringen und diverse Sachen in die Marthastraße zu bringen. Um 16:30 Uhr war ich dann wieder zu Hause.

Von meinem Traum den ich vor ca. 20 Jahren hatte, ist alles in Erfüllung gegangen.

Ich bin mit dem Auto hin und zurück gefahren. Ich habe an einem riesigen kalten Büffet gegessen.

Und was ich damals noch nicht ahnte: Ich habe mit netten und mir vertrauten Menschen Silvester gefeiert.

Peter
Techowpromenade



Liebe Freunde,

Zu eurem Artikel bzgl. des Sonntagsdienstes, den ihr in der Ausgabe Nr. 24 veröffentlicht habt, erlaube ich mir auf folgendes hinzuweisen: Diese „Kuriosität“ könnte Dir lieber Peter und Günter auch passieren.

Ich denke, dass für Suchtkranke die Menschlichkeit außen vor bleiben darf. Auch ich musste lernen, Fehler anderer Menschen anzunehmen, denn auch ich werde angenommen.

Alles Gute für das Jahr 2000.

Petra

Eine Gruppenfreundin

**Liebe Kreuzbundfreunde
Silvesterfeier 1999—2000**

Ich bin Angehörige und gehe seit 3 Jahren in die Gruppe, besuche aber seit 6 Jahren die Silvesterfeier des Kreuzbundes.

Bisher bin ich im Neuen Jahr immer zufrieden und froh nach Hause gegangen, aber im Millennium—Jahr war es leider nicht so.

Ich weiß nicht, wie es Euch ging, die Ihr dabei ward, aber ich fand sie als Millennium-Feier doch sehr traurig und fad.

Der Saal war schön geschmückt wie immer, aber leider wollte keine Stimmung aufkommen wie sonst, so dass der Saal richtig brummte. Auch wunderte ich mich, dass viele Kreuzbundfreunde die Silvesterfeier schon vor 24 Uhr verließen.

Lag es an der Organisation ? - an der Musikkapelle, die keine Stimmung brachte ? - oder an der geteilten Tanzfläche ?

Gut fand ich die Einlage des Vorstandes, hier war dann doch zu spüren, dass es sich um einen besonderen Jahreswechsel handelte (Bravo).

Mein besonderer Dank geht an den Altvorstand Ulli Mauch, der sich bei „den Vieren“, die das kalte Buffet organisierten und erstellten, bedankte.

Ingrid Wolff

Romanshorner Weg

Wo sind meine Träume geblieben ?

Alle meine Kinderträume sind dahin ! Das Jahr 2000 ist da und nichts hat sich verändert. Keine fliegenden Autos in den Häuserschluchten, Straßenbahnen und Busse fahren immer noch auf den Straßen und die U-Bahn unter der Erde. Ich sehe keine Raumschiffe am Himmel und der Perry Rhodan, über den ich in meiner Kindheit soviel gehört habe, ist auch nicht da. Nichts, noch nicht einmal der Computercrash fand statt. Nichts ist passiert ! Kein Stromausfall und mein Konto immer noch in den Miesen. Es hat sich nichts geändert.

Aber, ist das ein Grund in Depressionen zu verfallen ? Nein, denn es kommen neue Träume. Die fliegenden Autos in den Straßen werde ich wohl nicht mehr erleben, aber vielleicht, erfüllen sich meine anderen Träume. Träume z.B. darüber dass wir in diesem neuen Jahrtausend wieder mehr Helfer bei unseren Veranstaltungen haben wie im letzten Jahr. Ich träume davon, dass beim nächsten Jahreswechsel mehr Freunde Lust haben, einige Stunden ihrer Freizeit für Planung, Aufbau und Ablauf der Veranstaltung, zu opfern. Dass beim Jahrtausendwechsel nur 17 Helfer für die viele Arbeit zur Verfügung standen, ist schlimm.

Aber, ist das ein Grund für mich, in Depressionen zu verfallen ? Nein, denn ich träume davon, dass der Einsatz dieser 17 auf die anderen ansteckend wirkt und dass sich diese Ansteckung wie eine Epidemie über unsere Gruppen ausbreitet. Ich träume davon, dass in diesem Jahrtausend die Menschen wieder mehr an andere denken und nicht nur an sich selber. Ich glaube einfach an das Gute im Menschen.

Peter Brüning

Vorstand

Ressort alkoholfreie Geselligkeit



Alle Bälle im neuen Jahrtausend !

Herzlich willkommen im neuen Jahr und eine anhaltende Trockenheit wünscht die Mannschaft der Kreuzbundfußballer allen Fans und denen, die es noch werden wollen. Auch wir werden weiter aktiv bleiben und mit Hilfe des Sports an unserer Genesung arbeiten. Für uns ist die Freizeitbeschäftigung Fußball ein Teil des Weges weiterhin nüchtern zu leben. Besonders wichtig ist und bleibt für uns, allen die erst am Anfang stehen, eine Möglichkeit zu bieten, beim gemeinsamen Sport Hilfe und Spaß gleichermaßen zu erleben. **DESHALB** gilt auch im neuen Jahr:

Meldet Euch !

Bei uns steht mehr das gemeinsame Erleben von alkoholfreier Zeit mehr im Vordergrund als die sportliche Höchstleistung. Natürlich verlieren auch wir nicht gerne, aber wenn es mal vorkommt (und es kommt vor) steigt keiner ab! Eine Bitte auch an alle Gruppenfreunde: wenn Ihr über den Kreuzbund und seine Angebote sprecht, vergesst den Fußball nicht! Wie Ihr wisst, nehmen wir am regelmäßigen Spielbetrieb der "Drogenliga e.V. Berlin" teil. An fast jedem Wochenende sind wir bei Hallenturnieren, Punkt- oder Freundschaftsspielen dabei.

In der ersten Halbserie der Saison 1999/2000 hielten sich Sieg und Niederlage etwa die Waage, so dass wir jetzt von einem Mittelplatz aus uns in der Tabelle weiter nach vorn arbeiten wollen.

Im neuen Jahr wird hoffentlich unser "Heimplatz" wieder öfter zur Verfügung stehen, nachdem die Baumaßnahmen dem ende entgegen gehen. Es ist der Sportplatz "Am Grüngürtel" im Askaniering in Berlin-Spandau. Dort tragen wir unsere Heimspiele aus. Die jeweiligen Spielansetzungen können sich kurzfristig ändern (leider), aber wir sind bemüht rechtzeitig zu informieren. Hierzu haben wir unsere Hotline bei Thorsten eingerichtet, dort gibt es die letzten Informationen für die laufende Woche jeweils ab Donnerstagnachmittag. Auch "Nachrücker und Neue" können sich dort jederzeit melden !

Auf unseren Trikots ist noch Platz für Werbung ! Alle Sponsoren bitte melden. !!!

Oft höre ich auf Seminaren und bei anderen Gelegenheiten , insbesondere aus weiblichem Mund:
" Wir wollen Euch mal sehen".

Na dann: nur zu! In der Vorrunde der Kleinfeldmeisterschaft sind noch zwei Spiele angesetzt:

Sonntag, 13.02.00

Kreuzbund - Landhaus Oppenheim

Sonntag, 27.02.00

Kreuzbund - FG

Im Ligapokal haben wir das Halbfinale erreicht !!

Wir spielen am Sonntag, 30.04.00 in der Strafanstalt Plötzensee gegen die dortige Mannschaft JSA. Es winkt das Finale im Poststadion !

Ebenfalls schon fest steht unsere Teilnahme am Jubiläumsturnier der " Drogenliga e.V." Diese veranstaltet anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens am 9. Juli ein großes Einladungsturnier mit Mannschaften aus nah und fern in der Königshorster Straße. Darüber hinaus steht noch unsere Fahrt zur " Kreuzbundbundesmeisterschaft" an, ein genauer Termin steht hier noch nicht fest. Ihr seht, es tut sich was! Interessenten jeder Art sind jederzeit willkommen !!!

Kontakt:

Thorsten Walter TEL.: 36711859

Joachim Weiß TEL.: 3613451

e-mail:

HYPERLINK <mailto:Fliegender@hollaender.b.uunet.de>

Fliegender@hollaender.b.uunet.de

Also: Nicht im Abseits stehen!

Bis bald

Knut

PS: Noch mal DANKE an Joachim und alle Helfer für die Weihnachtsfeier!



Wir über uns. Die Creativgruppe stellt sich vor.

Nun ist es fast 1 Jahr her, als wir uns im April 1999 zum erstenmal in der Marthastr. Trafen, Frauen sowie Männer, die kreativ sein wollten oder ein neues Hobby suchten, den Mut hatten, Neues auszuprobieren, Ideen mitbrachten oder sich inspirieren zu lassen. Etwas Zeit für sich zu nehmen, den Alltag für eine kleine Weile vergessen, um schöne Dinge herzustellen. Mit Farben, Stoffen und Holz seine Kreativität, Fantasien, Ideen und Fertigkeiten (die vielleicht irgendwo vergraben verschüttet waren) zu entlocken, entdecken und zu erweitern, brachten vielen Spaß, Freude, Selbstbestätigung, viel Lob und Anerkennung, was sehr wichtig für unsere Seele ist.

In der Vorweihnachtszeit hatten wir guten Zulauf auch von Kindern, die begeistert Fensterbilder herstellten und malten (Window Color). Wer einmal mit Window Color angefangen hat, den läßt es nicht mehr los. Das Window-Color-Fieber ist bei uns ausgebrochen. Einige aus der Creativgruppe haben sich für zu Hause dieses Hobby angeeignet und sind fleißig am Malen sowie Herstellen von Fensterbildern. Es gibt noch viele andere Möglichkeiten, mit Window Color schöne Dinge zu erstellen. Zum Beispiel: Mobiles, Windlichter, Laternen, Blumenstecker, Gruß- und Geburtstagskarten.

Unser Angebot richtet sich nach Interesse und Bedarf der Teilnehmer. Was wir zur Zeit anbieten und was schon angeboten wurde:

Der Umgang mit Window Color - Malen u. Basteln.

Patchwork—z.B. Nähen einer Kissenhülle

Holzarbeiten—z.B. Tischdekorationen, Mobiles, Blumenstecker.

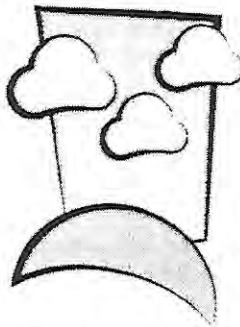
Artischockentechnik— Styroporformen werden mit Stoffdreiecken bzw. mit Geschenkbander besteckt. Bei dieser Technik lernten einige, Geduld zu haben und zu entwickeln.

Wir werden auch wieder zu bestimmten Jahreszeiten themenbezogen—kreativ—aktiv—sein.

Anregungen und Vorschläge sowie die Entscheidung darüber treffen die Teilnehmer gemeinsam.

Für die Osterzeit ist z.B. geplant:

Frühlings- u. Osterschmuck, Tischdekorationen,



Strauchbehang, Fensterbilder, Windlichter, Blumenstecker, Grußkarten, arbeiten mit Window Color, Holz und Artischockentechnik.

Ausgeblasene Eier bemalen nach sorbischer Art mit Wachs- und Lebensmittelfarbe.

Wir freuen uns über jeden neuen Creativteilnehmer oder Besucher ob groß ob klein, Mann oder Frau. Alle sind herzlich eingeladen mitzumachen, zu gucken und zu staunen sowie neue Ideen und Anregungen einzubringen und vorzuschlagen.

Das könnte z.B. sein:

- das Arbeiten mit Ton
- Das Nähen eines Teddy
- Keramikgießen
- Seidenmalerei
- Oder wie auch immer das Interesse liegt.

Eine Tasse Kaffee oder Tee ist immer bereit.

Wir treffen uns alle 14 Tage samstags von 15:00—18:00 Uhr im Begegnungszentrum in der Marthastr. 10.

Vorläufige Termine sind:

19. Febr.— 4. März — 18. März — 1. April — 15. April—29. April—13. Mai—27. Mai— 10. Juni—24. Juni—8. Juli—22. Juli

Ausfälle sowie eine Sommer- oder Winterpause werden rechtzeitig bekannt gegeben an der Pinnwand in der Marthastr. oder eine Kurzinformation liegt in den Postkästen für die jeweiligen Standorte aus.

Ich wünsche uns allen ein gutes Jahr 2000 mit viel Mut zur Kreativität.

Herzlichen Dank an alle, die an den jeweiligen Samstagen Kaffeekochen, das Haus öffnen, auf- und abräumen, es klappt super.

Eure Monika Treschanke

Kontakte der Creativgruppe:

Angela: 404 41 21 Jörg: 704 17 10

Monika: 655 68 37 bis April

sonst: 0173-941 94 69



Gemeinsam haben gesungen - die Älteren und die Junge.

Es geschah an einem sonnigen Dezembersonntagmittag. Die Wege vier junger Kreuzbundfreunde kreuzten sich im Vereinshaus Marthastraße. Es war der vierte Advent. Die Jugendgruppe des Kreuzbundes richtete ihre erste öffentliche Weihnachtsfeier aus. Mit großartiger Unterstützung von Freunden der Gruppe Fennstraße, die an jenem Tage ihren „Ladendienst“ verrichteten. Wir waren alle aufgekratzt, werden die mitgebrachten Speisen und Getränke reichen?

Es ging los mit Kaffee und Kuchen von Freunden der Fennstr.. Deliziös und mit interessanten Gesprächen. Nach und nach begann sich der Raum zu füllen. Karen, Jugendgr. und Reinhard, Fennstr., trugen mit großer Inbrunst Weihnachtsgeschichten vor. Danach brachte Reinhard Liedertexte unter die Anwesenden. Nun hob alles an zu singen. Das war für mich der Höhepunkt der Feier. Wo gibt es so was Schönes noch? Danach gab es Kartoffelsalat mit Würstchen, alle wurden satt.

Es war alles in allem eine sehr schöne, - für mich persönlich eine selig machende Weihnachtsfeier. Ich durfte eine starke Gemeinschaft erleben.

Recht herzlichen Dank besonders an alle Ungenannten.

Euer Jan



Dirk Greif

Geb. : 08.07.1949
in Duisburg

Seit Juni 1989 in Berlin,
Therapie in der NKS
im Jahre 1989



Juli 1989– Dezember
1989 Kreuzbundgruppe

„Am Kiesteich“
Seit Januar 1994 Kreuzbundgruppe „
Wichernstraße“

November 1994—Juni 1997 Beisitzer im Vorstand

Seit November 1997 Hauptgruppenverantwortlicher im Standort „Wichernstraße“

Momentan aktiv tätig im Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit und im Arbeitskreis Seminare und Fortbildung.

Zur Wahl am 1.4.2000 stellen sich vor.

Regine Neumann

Geb.: 23. 03. 1957

Betroffene
Seit 1991 im Kreuz-
bund
Gruppe Briesestraße

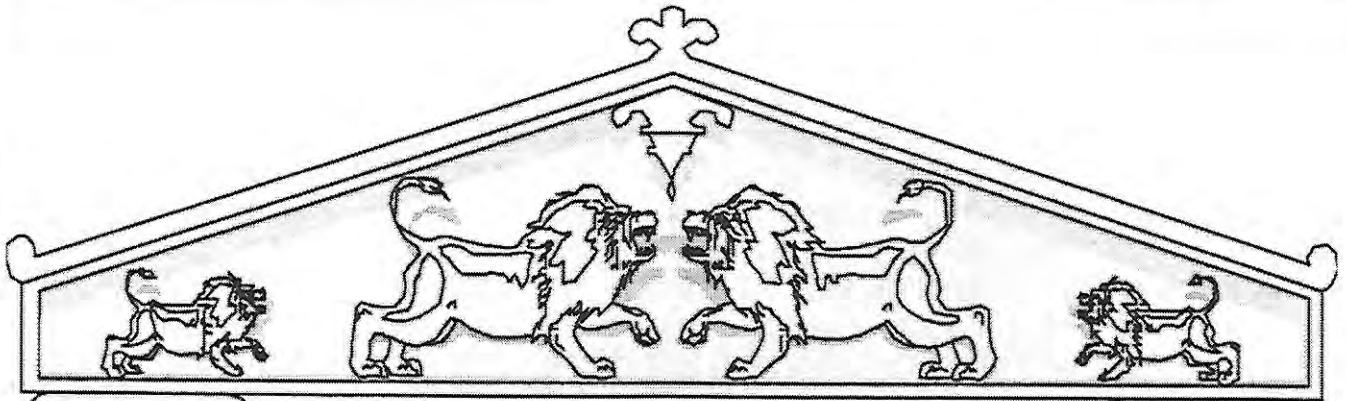


Mitbegründerin des
Arbeitskreises Familie
und seit Juni 99 ver-
antwortlich für alle anfallenden Tätigkeiten im
Arbeitskreis, Mitwirkende in der Kindergruppe,
Gruppensprecherin des Elterngesprächskreises.

Beteiligt an allen Aktivitäten im AK-Familie
(Familiensonntag, Don-Bosco-Heim, ABA-Fest
u. Familienseminar.

Beauftragte des Vorstandes auf Bundesebene für
Kinder- Jugend und Familie.





WIR GRATULIEREN

10 Jahre Mitglied im Kreuzbund

Briesestraße
Georg Deichert

Hefnersteig
Harald Jechin

Wikinger Ufer
Liselotte Osinski

Willdenowstraße
Randolf Walter

Johann-Georg-Str.
Jürgen Gardiewski
Ingeborg Beljatzky
Luise Vollbach

Feldstraße
Peter Zahn

Am Kiesteich
Dirk Greif

Kaulbachstraße
Sabine Kuntze

Weißenburger Straße
Olaf Hell

Holzmannstraße
Waltraud Muchow

Alt-Lietzow
Otto Lenz

Schwitzer Straße
Bodo Schloack
Horst Gerull
Günter Buschhart

Brunowstraße
Gert Murzin
Jürgen Rückert

Bellermannstr.
Ingrid Steincke

Marthastraße/Vorm.
Ingrid Borowy
Helmar Borowy

Finsterwalder Str.
Günter Rottke
Gisela Hummerich

Gallwitzallee
Angela Arndt

Gardeschützen Weg
Horst Gerull

Deitmer Straße
Ulrich Gregor


Grüntaler Straße
Alexander Eckert

Weggefährten die keiner Stammgruppe angehören


Barbara Pisch
Ilse Rüdiger

Hans-Jürgen Puch
Helmut Großmann

Wolfgang Rüdiger
Eva-Maria Galuba


Der Regionalverband „Süd-Ost“ gibt bekannt:

Wir führen in der Beratungsstelle Uthmannstraße 23 in Berlin-Neukölln am jeden 1. Dienstag eines Monats vormittags von 10—11 Uhr und an den folgenden Diensten abends von 18—19 Uhr Informations-/ Gruppengespräche durch. Ziel ist es, Betroffene und deren Angehörige auf die Kreuzbundgruppen im Umkreis der Beratungsstelle Uthmannstraße 23 aufmerksam zu machen.

Ansprechpartner:**Jürgen Seeliger****Joachim-Gottschalk Weg****Tel.: 030-603 49 67**

**Günstig abzugeben:
Wegen Wohnungswechsel**

Bosch-
Geschirrspülmaschine
Typ: Silence SMS 4702 Bj.
1996

Neupreis: 1247,-DM

600,-DM

Tel.: 030-655 68 37

Monika Treschanke


Verkaufe

180er VHS-Video-Kassetten.
Bespielt mit Western und
Kriegsfilmen.

Stück 3,-DM

Tel.: 030-433 24 05

Helga


Der AK-Klinik Informiert:

In diesem Jahr finden ZWEI Kliniksonntage statt.

Die Termine sind der 14. Mai 2000 und der 15. Oktober 2000

Jeweils von ca. 9.00 bis 13.00 Uhr.

Eingeladen sind alle, die die Vorstellungsarbeit in den Kliniken leisten, aber auch die Weggefährten, die sich erst in naher Zukunft an dieser Arbeit beteiligen wollen.

Für Fragen steht euch gerne Klaus Noack zur Verfügung.


„Tanz in den Mai“

Mit der Tanz- und Showband

„Let's Dance“

Am Sonntag, dem 30 April 2000
um 20.00 Uhr

In den Tegeler Seeterrassen—
Palais am See—Wilkestraße 1,
13507 Berlin (Tegel)

Preis: DM 15,- - Kinder und
Jugendliche DM 5,-

Kartenverkauf ab sofort in der
Geschäftsstelle


Suche DRINGEND !!!

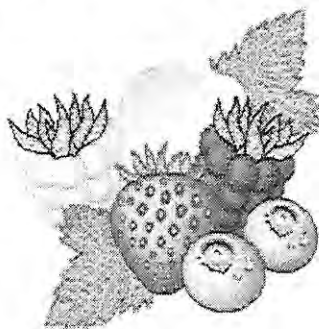
- Schreibtisch
- Kleiderschrank
- Federkernmatratze 100x180 cm

Michael Schubert**Tel.: 030—475 45 813**

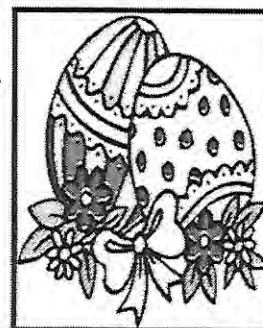
Rezepte

Gefüllte Champignons

1 kg mittelgroße Champignons
 2 Knoblauchzehe
 80 g Frischkäse
 300 g Lachsschinken
 1 El geh. Petersilie
 Öl zum Bestreichen, Kräuter zum Garnieren



Pilze putzen, Stiele herausdrehen und fein hacken.
 Knoblauchzehe pellen und durchpressen, mit dem Frischkäse und den geh. Stielen mischen.
 Schinken fein würfeln und mit der geh. Petersilie unter den Käse mischen.
 Champignons mit der Käsemischung füllen und jeweils 2 Champignons mit der Petersilie zusammensetzen.
 Jeweils 4-5 zusammengesetzte Pilze vorsichtig auf 4 Grillspieße stecken und mit Öl bestreichen.
 Den Grillrost ebenfalls mit Öl bestreichen, die Spieße darauflegen und ca. 5 Min. grillen, dabei mehrmals wenden.



Karottenkuchen

150 g Zartbitterschokolade
 150 g Butter oder Margarine
 150 g feinen Zucker
 150 g geriebene Mandeln
 70 g Semmelbrösel
 150 g geriebene Karotten
 6 Eier—Eigelb und Eiweiß trennen



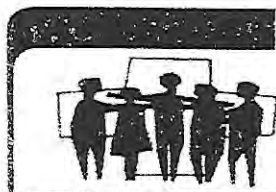
Schokolade bei schwacher Hitze mit etwas Milch auflösen. Das Fett schaumig rühren, die Schokolade langsam dazugeben. Dann das mit Zucker schaumig geschlagene Eigelb unterrühren. Die Mandeln u. Semmelbrösel zugeben, die geriebenen Möhren und das zu Schnee geschlagene Eiweiß zuletzt unterheben.
 Den Teig in eine gefettete und mit Semmelbrösel ausgestreute Springform füllen.
 Bei ca. 170° 60 Min. backen.

Vitamin-Kick

100 ml Sanddornsaft (aus dem Reformhaus)
 450 ml weißer Traubensaft
 450 ml Milch
 etwas Zitronenschale, etwas Ingwer.



Saft verrühren und mit Zitronensaft und Ingwer abschmecken. Danach einfach die Milch dazu mixen, und fertig ist der Vitamin—Kick.
 Dieser Drink ist durch seine Vitamin-Zusammensetzung gut zum Stressabbau und gibt neue Power!



alternativ

Gruppeninitiative im Kreuzbund Berlin

Ausgabe Nr. 5 MÄRZ 1980

Christian Räthel:
KREUZBUND im Jüdischen
Krankenhaus

Als ich mich nach 18 Monaten
Trockenheit bereiterklärte, Patienten im
Jüdischen Krankenhaus über den
Kreuzbund zu informieren, waren meine
Gefühle angereichert von Neugierde,
Angst und Ahnungslosigkeit. Ich sah
mich damals in der Runde sitzen, und die,
die von "draußen" kamen, die ihre -für
mich - unglaublichen Reden führten.

Heute werde ich diese Reden führen und
auch unglaublich erscheinen. Diese
mich zu erwartende Skepsis machte mich
unruhig, machte mich schwindlig beim
Anblick des großen Tores. Trockenes
Kotzen überkam mich.

Aber ich fing an von mir zu sprechen, von der
Kreuzbundgruppe, in der ich bis heute trocken
geblieben bin. Ich fing an zu erzählen, daß es
andere Gruppen gibt, wo jeder - sich selbst
helfend - dem anderen hilft. Günter und Klaus
sprechen von sich und ihren Erfahrungen in der
Gruppe.

Wir wissen von den Zweifeln, die uns
entgegengebracht werden. Ich weiß aber auch,
daß ich am nächsten Dienstag um 19 Uhr
wieder in der Station 11 im Fernsehzimmer in
der Runde sitzen werde und von der von mir
erfahrenen Hilfe sitzen werde und von der von
mir erfahrenen Hilfe in der Kreuzbundgruppe
berichten werde. Nur: diesmal werde ich
warten, ob nicht eine neue Kreuzbundfreundin
oder ein neuer Freund kommt, um von sich zu
erzählen. Jeder von uns, die wir im "Jüdischen"
arbeiten, wären froh, wenn die Vielfalt unserer
Gruppenarbeit auch von anderen Freundinnen
und Freunden vermittelt werden würde. -Hilfe
würde uns gut tun, denn auch nicht jeder von
uns kann an jedem Dienstag zur Stelle sein.

Bericht über das Seminar Klinikarbeit vom 28. - 30. Januar 2000

Mein zweites Seminar nach **Frische und Erfahrene**. Ich besah mir die Zusammensetzung der
Seminarernehmer, alles war vertreten, **Frischlinge, Erfahrene und Alte Hasen**. Es ging auch gleich so los,
wie ich es unterschwellig erwartet hatte. Aus dem Kreis der **Alten Hasen** wurde argumentiert, dass unbedingt
darauf geachtet werden muss, dass nicht **allzu Frische** die Klinikarbeit machen. Das war natürlich mein
Aufhänger und ich meldete mich zu Wort, denn auch ich bin noch verdammt frisch, ich bin nämlich **erst** knapp
über ein Jahr trocken. Die Frage, wie lange man denn trocken sein muss, um Klinikarbeit leisten zu können,
konnte mir niemand beantworten. Na klar, kann ich nicht nach 14 Tagen Abstinenz Klinikarbeit leisten, dass
leuchtet mir auch ein, aber für mich ist Klinikarbeit ein Weg, meine Trockenheit zu stabilisieren. Das hat nichts
mit einem Helfersyndrom zu tun. Klinikarbeit ist für mich die Möglichkeit, etwas von dem wiederzugeben,
was mir der Kreuzbund gegeben hat, nämlich Zuversicht und die Sichtweise, dass das Leben auch ohne
Alkohol lebenswert ist. Von den **Alten Hasen** möchte ich lernen, eine gute Klinikarbeit zu machen. Von eurem
Erfahrungsschatz möchte ich zehren aber lasst mir auch die Freiheit, ein paar Neuerungen in meine
individuelle Arbeit einzubringen. Ich hoffe, dass ich mit dieser Meinung, in vielen Augen mag sie vermessen
klingen, nicht allein bin.

In Erwartung eines regen Meinungsaustausches
Euer Weggefährte **Klaus**
Romanshorner Weg



Da ja alle an den jährlichen Bericht von unserer Gruppenfahrt gewöhnt sind, möchten wir uns auch dieses Jahr daran halten.

Unser Ziel war diesmal das Ferienhotel Templin, welches wir am 18. 6. 99 erreichten. Auf den ersten Blick mutete es äußerlich wie ein mitten im Wald stehendes Kreiskrankenhaus an. Die Inneneinrichtung machte diesen ersten Eindruck dann zunichte. Wir waren untergebracht in Zimmern mit heller, freundlicher Einrichtung, sehr schöner Nasszelle und einem Fernseher, den wir kaum nutzten. Morgens und abends gab es ein reichhaltiges und gut schmeckendes Buffet, das stellte auch unsere Vielesser zufrieden.

Die Getränkebedienung war ausgesprochen freundlich und zuvorkommend. Die Schwimmhalle des Hotels stand jeden Morgen für 2 Stunden und den ganzen Nachmittag für die Hotelgäste kostenlos zur Verfügung.

Unseren Freitagabend verbrachten wir bei gemeinsamen Spielen, durch das vielseitige Spielangebot kam jeder auf seine Kosten.

Am Samstagmorgen steuerten wir als erstes Ziel Templin, die " Perle der Uckermark", an. Mit der noch gut erhaltenen mittelalterlichen Stadtbefestigung, Wehr- und Tortürmen zeigt Templin noch immer, wie sich Städte früher gegen ihre Feinde geschützt haben. Außerdem nutzten wir 11 natürlich" den Vormittag zum Shopping oder für das Stadtfest, das durch Zufall gerade an diesem Tag stattfand. Gemütliche Cafes wurden ebenfalls von den ersten Ermüdeten angesteuert.

Mittags ging es dann nach Lychen (ca. 20 km entfernt), von dort starteten wir mit dem FMS Möwe zu einer 5-Seenrundfahrt. Die Fahrt führte uns vom Lychener Stadtsee über den Großen Lychensee und die Woblitz, die sich durch das Naturschutzgebiet schlängelt, zum Haussee und zur Schleuse Himmelpfort. Dort konnten wir uns während des Schleusvorganges an dem Ausblick auf die Klosterruine Himmelpfort sowie einer sehr gepflegten Umgebung erfreuen. Von hier aus ging die Fahrt über den Stolpsee, die Havel aufwärts zum Schwedtsee, vorbei am ehemaligen Frauenkonzentrationslager Ravensbrück in Richtung Fürstenberg und dann die ganze Strecke wieder zurück. Besonders begeistert waren wir über das einzigartige Naturschauspiel, die vielen Graureiher und anderen Wasservögel sowie die riesigen, gerade blühenden Seerosenfelder. Natürlich ließen wir uns auch Kaffee, Kuchen, Würstchen und vieles mehr schmecken.

Abends nahmen wir an einer Tanzveranstaltung im Hotel teil, bei der unsere Gruppe ihr großes Durchhaltevermögen zeigte.

Den Sonntagvormittag nutzten wir für einen Besuch im Wildpark Schorfheide. Hier konnten ursprünglich heimische Großwildtiere, wie Wölfe, Wildpferde, Elche, Wisente und vieles mehr in großen, sehr weitläufigen Gehegen besichtigt werden, außerdem gab es einen Streichelzoo. Im Dörfchen nahmen wir noch unser Mittagessen ein. Es gab Wildschwein. Danach machten wir uns zufrieden auf den Heimweg.

Vielen Dank für diese Fahrt allen Machern und Beteiligten.

Angelika Schmidt
Mitbetroffene



Wehrmauer in Templin

Regionalverband Spandau

Der Regionalverband Spandau umfasst zur Zeit 9 Standorte und der Standort Nauen besucht auch noch regelmäßig unsere Sitzungen.

Ansprechpartner des RV- Spandau sind:

Werner Singer, Gruppe Kladower Damm

Heinrich Foj, Gruppe Hefnersteig

Der RV- Spandau hält 6 Sitzungen im Jahr ab, an denen nehmen nach Möglichkeit die Hauptgruppenverantwortlichen und ihre Vertreter teil. Die Sitzungen finden jedes Mal an einem anderen Standort statt. Die Termine und Orte werden bei der letzten Zusammenkunft im Jahr festgelegt. Der Ansprechpartner nimmt regelmäßig an den Sitzungen des erweiterten Vorstands teil. Für die einzelnen Arbeitskreise wurden folgende Weggefährten genannt:

AK-Klinik:	Heyo Ziegler	Gruppe Wichernstraße
AK-Familie:	Klaus Noack	Gruppe Kladower Damm
AK-Öffentlichkeitsarbeit:	Jörg Schild	Gruppe Kladower Damm
AK-alkoholfreie Geselligkeit	Heinz Foj	Gruppe Hefnersteig

Der Aufgabenbereich des RV besteht zur Kontaktpflege der einzelnen Standorte. Wir versuchen, Probleme der einzelnen Gruppen ausdiskutieren und Lösungen zu finden. Wir überlegen, wie wir die Öffentlichkeitsarbeit intensiver gestalten können.

Wir pflegen den Kontakt zu den von uns betreuten Kliniken und den Weggefährten, die dort ihren Einsatz leisten.

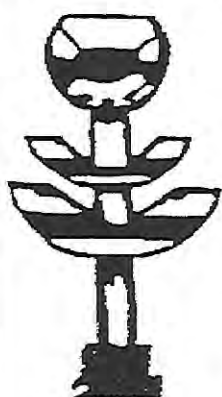
Nach Möglichkeit organisieren wir jährlich ein großes Fest.

Ehrungen der Kreuzbundmitglieder für 10-jährige Mitgliedschaft werden von den Regionalsprechern vorgenommen. Ansonsten wollen wir den Vorstand in bestimmten Dingen entlasten und als Bindeglied agieren.

gez. Werner Singer

Peter Scharon - Große Ausstellung in Berlin - eigene Importe

Wenn Sie das Besondere suchen:



Sport- und Ehrenpreise • Geschenkartikel
Gravuren kurzfristig, auch Computergravuren • Eigene Fertigung, kurzfristig

Stempel • Exklusiv Visitenkarten • Urkunden
Medaillen • Abzeichen • Foto-Teller

Bei Pokalkauf ist die Gravur (ein Kunststoffschild) im Preis enthalten.

12045 · Weichselstr. 44
(Nähe Sonnenallee)

Fax 6 13 52 17
6 24 91 14

Der Regionalverband Süd- Ost

Der Regionalverband liegt im Südosten von Berlin. Er umfasst die Bezirke: Neukölln, Tempelhof, Treptow, Köpenick, Lichtenberg, Hellersdorf, Hohenschönhausen, Marzahn und Weißensee.

Es befinden sich 9 Standorte im Regionalverband. 3 Gruppen in Neukölln: Joachim - Gottschalk - Weg, Briesestr. Und Fritz-Reuter-Allee 3 Gruppen in Tempelhof, Holzmannstr., Nahariyastr. und Finchleyst. 2 Gruppen in Treptow, Plessenstr. und Fennstr.

1 Gruppe in Lichtenberg: Gundelfingerstr.

In den Bezirken Köpenick, Hellersdorf, Hohenschönhausen, Marzahn und Weißensee befinden sich zur Zeit keine Kreuzbundgruppen.

Wir treffen uns alle 9 Wochen in der Beratungsstelle Uthmannstr. in Neukölln zur Regionalverbandssitzung. Außerdem führen wir in dieser Beratungsstelle ab dem 07.05.1996 den 1. Dienstag eines Monats vormittags von 10:00 - 11.00 Uhr und an den folgenden Dienstagen (2-4) abends von 18:00-19:00 Uhr **INFORMATIONEN- / GRUPPENGESPRÄCHE** durch. Unser Ziel ist es Betroffene und deren Angehörige auf die Kreuzbundgruppen im Umkreis der Beratungsstelle Uthmannstr. 23 aufmerksam zu machen. Daran beteiligen sich alle 9 Standorte im Regionalverband.

Aktivitäten im RV sind: Radwanderungen, wandern, Grillfest, Silvesterfeier.

Öffentlichkeitsarbeit: Plakatausstellungen zum Thema Sucht überregional in den Bezirks- sowie Gesundheitsämtern. Weltkindertag auf dem Alex gem. mit RV. Mitte, Don - Bosco - Heim und der INFO-STAND auf dem Britzer Weihnachtsmarkt (1. Advent).

Klinikarbeit findet in folgenden Kliniken statt:

Jüd. Krankenhaus, Krankenhaus am Urban, Krankenhaus - Neukölln, Fontane-Klinik in Motzen und. im Wenckebachkrankenhaus

Regionalsprecher : Jürgen Seeliger

Vertreter : Karl-Heinz Linke

Ansprechpartner für die einzelnen Ressorts sind:

AK-Familie	Regine Neumann
AK-Klinik	Karl-Heinz Linke
AK -alkoholfreie Geselligkeit	Rolf Vogler & Heinz Ohme
AK-Öffentlichkeit	Jürgen Seeliger

Der Regionalverband Süd-Ost besteht seit dem 08. Nov. 1995

gez. **Jürgen Seeliger**

Vereinsfahrten * Kinderfahrten * Klassenfahrten * Ausflugsfahrten

BÖTTCHER



Firma Böttcher

Fasanenweg 7

15806 Mellensee

Telefon: 03377 / 303258

Fax: 03377 / 303259

Angebot : Bus 28 Sitzplätze + 1 Begleitperson

Tagespreis bis 400 Gesamtkilometer	580,00 DM
Jeder weiterer Kilometer	1,45 DM

Ab 1000 Kilometer einfache Strecke pro km	1,75 DM
---	---------

Mehrtagesfahrt: Für jeden Aufenthaltstag (bei freier Unterkunft und Verpflegung)	300,00 DM
--	-----------

Auslandsfahrten zzgl. Mautgebühren

Der Regionalverband Mitte

Der RV-Mitte umfasst die Bezirke Charlottenburg, Friedrichshain, Kreuzberg, Mitte, Prenzlauer Berg, Tiergarten und Wedding.

Alle Gruppen aus diesen Bezirken gehören zum RV-Mitte. Zur Zeit sind es 17 Standorte. Ansprechpartner des RV-Mitte sind:

Kurt Rösel, Gruppe Wrangelstr. Jörg Bohm, Gruppe Dresdener Str.

Der RV hält alle 2 Monate eine Sitzung in der Marthastr. ab. Der AP (Ansprechpartner) des RV nimmt an den Sitzungen des erweiterten Vorstandes regelmäßig teil. Für die einzelnen Arbeitskreise sind vom RV Ansprechpartner gewählt worden. Sie nehmen an den RV-Sitzungen und an den Sitzungen der jeweiligen, AK's teil. Somit ist der Info - Fluss gewährleistet. Die Ansprechpartner wirken auch in ihren AK's aktiv mit.

Die Ansprechpartner für die einzelnen AK's sind:

AK-Öffentlichkeit: Gisela Lorenz, **Schwyzter Str.**
AK-Klinik: Günter Dehnz, **Schwyzter Str.**, Rosemarie Richter, **Dresdner Str.**
AK-alkoholfreie Geselligkeit: Jürgen Horn, **Dresdener Str.** und Sylvia Horn, **Dresdener Str.**
AK-Familie:: Werner Balzer, **Fehrbelliner Str.**

Die Kontaktpflege innerhalb des RV erfolgt durch ein gemeinsames Frühstück in der Marthastr. Die Kontakt - Pflege regionalübergreifend erfolgt durch die Teilnahme an den Veranstaltungen des AK - alkoholfreie Geselligkeit. Es finden auch gelegentliche gegenseitige Besuche der RV-Ansprechpartner an den jeweiligen RV-Sitzungen statt.

Auf bezirklicher Ebene werden die Kontakte durch Teilnahme an PsAG Sitzungen gepflegt. Ehrungen für KB-Mitgliedschaft (z.B. 10 Jahre) werden vom RV-AP vorgenommen. Bei Problemen, die in oder mit den Gruppen auftreten können, wird der RV nach Lösungsmöglichkeiten suchen und sich mit dem Vorstand absprechen.

gez. **Kurt Rösel**

Der Regionalverband Nord

Der Regionalverband Nord besteht aus den Bezirken Pankow und Reinickendorf. Wir haben in unserem Regionalverband 19 Gruppen. Alle drei Monate haben wir unsere Sitzungen. Dabei versuchen wir, in den verschiedenen Gruppenräumen unserer Gruppen die Treffen zu organisieren. Eingeladen werden zweimal die Hauptgruppenverantwortlichen oder deren Vertreter. Bei den anderen beiden Sitzungen sind auch die Gruppensprecher mit dabei. Die Themenauswahl bei unseren Sitzungen besteht aus den Problemen unseres Diözesanverbandes, der einzelnen Gruppen, dem Kennenlernen der Gruppenmitglieder in unserem Verband, Grillfete in der Marthastr, Herbstball, den Gesundheitstagen in den beiden Bezirken oder anderen Veranstaltungen, Wanderungen, dem Mitwirken des Regionalverbandes in den Ressorts des Diözesanverbandes Berlin und der Zusammenarbeit mit den anderen Regionalverbänden. Die beiden Regionalsprecher nehmen an den erweiterten Vorstandssitzungen teil. Außerdem bemühen wir uns um Kontakte zu den Bezirksämtern, was leider immer etwas schwierig ist.

Regionalsprecher : gez. **Helmut Berwig** und **Detlef Reimer**

Wir Begrüßen Die Neuen Im KREUZBUND

Marlies Mrozynski
Vormittagsgr./Marthastr.

Peter Hummrich
Maulbeerallee

Thomas Schulz
Sterkrader Straße

Marija Becher
Fritz Schattenberg
Hans-Jürgen Wegner
Vera Grundmann
Auguste-Viktoria-Allee

Christian Roensch
Rubensstraße

Johannes Hoffmann
Neue Kantstraße

Wolfgang Seitmann
Feldstraße

Christa Conradt
Berliner Straße

Heidemarie Steinkrauß
Bellermannstraße

Schwyzer Straße
Detlef Lustig
Seit 1.10.1999

KREUZBUND-Info

Aus den Gruppen für die Gruppen

Kontaktadresse und Redaktionsadresse:

Info-Kasten in der Marthastraße 10
13156 Berlin-Niederschönhausen
Tel.:030-476 28 28

Redaktionsteam:

Hannelore Lachmann — Jörg Schild
Rainer Seehaber — Peter Voss
Und Monika als Volontärin

Internet:

www.kreuzbund-berlin.de

Rainer Seehaber Fax: 030-897 24 990

Textbeiträge und Fotos können auch per PC-Disk in jedem Format eingereicht werden.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Abdruck frei bei vollständiger Quellenangabe. Belegexemplare erbeten an die Redaktionsanschrift. Wir behalten uns vor, Artikel aus redaktionellen Gründen zu kürzen.

Dem Redaktionsteam überlassene Fotos können aus technischen Gründen nicht mehr zurück gefordert werden.

Auflage: 1000 Stück

KREUZBUND-Info 25/2000

Förderverein: Wer oder was ist das?

Als Anfang der 90er Jahre die Zuschüsse unserer öffentlichen Geldgeber anfangen spärlicher zu fließen, nach der Wende die Ausdehnung des ehemaligen KREUZBUND Landesverband Berlin vom Stadtgebiet Berlin West auf die gesamte Diözese Berlin beschlossene Sache war, bestand die Notwendigkeit, neue zusätzliche Geldquellen aufzutun.

Der Förderverein wurde auf einer eigens zu diesem Zweck einberufenen Gründungsversammlung am 29. April 1992 von den Mitgliedern des Diözesanausschusses des KREUZBUND Diözesanverband Berlin gegründet, auf der die vom Arbeitskreis Förderverein erarbeitete Satzung beschlossen wurde.

Nach dieser Satzung sind alle Mitglieder des Diözesanausschusses des KREUZBUND Diözesanverband Berlin geborene Mitglieder im Förderverein, d.h. alle Hauptgruppensprecher sowie der Diözesanvorstand. Der Hauptgruppensprecher kann lt. Geschäftsordnung des Diözesanausschusses von einem Kreuzbundmitglied seiner Gruppe vertreten werden.

Ziel und Aufgabe des Fördervereins ist die Beschaffung von Geldern, die die immer spärlicher fließenden Mittel öffentlicher Geldgeber ergänzen und so die satzungsgemäße Arbeit des Kreuzbundes sicherstellen sollen.

Über das „Wie und Woher“ diese Gelder beschafft werden sollen, gab und gibt es verschiedene Gedankenansätze, die aber nie festgeschrieben wurden. Der Förderverein ist in dieser Richtung nicht festgelegt und innerhalb der gesetzlichen und moralischen Grenzen frei.

Der Vorstand des Fördervereins ist bemüht, alle Möglichkeiten der Geldbeschaffung in Betracht zu ziehen und alle möglichen Zielgruppen, sowohl KREUZBUND -intern als auch -extern anzusprechen.

Dazu benötigen wir aber die Hilfe aller Gruppensprecher und Kreuzbundfreunde. Wir brauchen Eure Ideen, Eure Mitarbeit, Euer Wohlwollen und Eure Solidarität.

So wurden resultierend aus der Arbeit des Fördervereins in den Jahren 92/93 rund DM 25.000,- auf ein Spendenkonto des Kreuzbundes eingezahlt, die der KREUZBUND für das damals neue Begegnungszentrum in der Rosa-Luxemburg-Straße verwenden konnte.

Ab dem Jahr 1994 hatte der Förderverein dann die Anerkennung der Gemeinnützigkeit und konnte auf eigene Bilanz Spenden einsammeln.

Jahr	Einnahmen gesamt	Fördi Gruppen	Fördi Veranstal- tungen	andere Spenden
1994	17.600	8.000	3.000	6.600
1995	16.400	6.500	3.500	6.400
1996	21.000	10.500	4.500	6.000

Diese vorzeigbaren Summen wurden den Hauptgruppensprechern auf den jeweiligen Mitgliederversammlungen genannt, erklärt und zur Weitergabe in die Gruppen empfohlen.

An dieser Stelle nochmals den **HERZLICHSTEN DANK** des Fördervereins an **alle Spender!**

Die in der Tabelle genannten Beträge sind bis auf geringfügige Ausgaben (Druckkosten für Bettelbriefe, Fördi-Schweine, u.ä.) dem KREUZZBUND Diözesanverband Berlin für seine Arbeit zur Verfügung gestellt worden. Es konnte damit so manches Loch im Haushalt des Kreuzbundes kurzfristig gestopft werden. Schulungen, für die der KREUZZBUND das Geld nicht mehr hatte, konnten durchgeführt werden.

Nun zu den Einnahmequellen des Fördervereins:

1. Die Fördi-Aktion

Das Fördi-Schwein war von Anfang an ein Hilfsmittel; um speziell Nichtmitgliedern in den Gruppen die Gelegenheit zu geben, ihren finanziellen Obolus zum Kreuzbundgeschehen zu leisten, ohne gleich die Pflichten einer Mitgliedschaft einzugehen.

Allerdings, wenn man die Differenz zwischen Eigenleistung und tatsächlichen Kosten bei Seminaren (Unterkunft, Verpflegung und evtl. Dozenten) sieht, läßt sich Fördi auch gerne von Kreuzbundmitgliedern füttern. (Auch Leute, die nie oder selten an Seminaren teilnehmen, profitieren mittelbar an den Erfahrungen, die Seminarteilnehmer aus den Schulungen mit in ihre Gruppen nehmen.)

Es ist uns durchaus klar, daß in einer Zeit, in der jeder immer weniger Geld in der Tasche hat und überall die Hand aufgehoben wird, jedes Fördi-Schwein, das gefüttert werden will und alle Gruppenmitglieder und Schulungsteilnehmer anbettelt, nicht gerade gern gesehen ist.

Doch jede Spende ist freiwillig, und jeder noch so kleine Beitrag hilft dem KREUZZBUND und damit jedem betroffenen oder mitbetroffenen (Co)Alkoholiker.

2. Bettelbriefaktion

Unser jährlicher Bettelbrief wird bereits seit Weihnachten 1992 zur Verteilung in die Gruppen gegeben, leider nur mit mäßigem Erfolg. Das Ergebnis daraus versteckt sich in der Tabelle unter der Rubrik „andere Spenden“, aber auch hier sind Einzelpersonen, die dem KREUZBUND bereits durch Mitgliedschaft verbunden sind, enthalten.

Noch ein Wort zum jährlichen Bettelbrief. Ein Bettelbrief, der per Post oder als Wurf-sendung in Privathaushalte oder an Firmen gelangt, wandert zu 99% in den Papier-korb und ist eigentlich das Papier, auf dem er gedruckt ist, nicht wert. Hier ist der För-derverein dringend auf die Hilfe aller Gruppenfreunde angewiesen.

Fast in jeder Gruppe gibt es Freunde, die beruflich oder privat mit Leu-ten zu tun haben, deren Position in ihren Firmen bzw. Handwerksbetrie- ben eine Entscheidung über Spenden an gemeinnützige Organisationen zuläßt. Ein solcher Bettelbrief in Verbindung mit einem persönlichen Gespräch ist aktive Spendenwerbung und zugleich Öffentlichkeitsarbeit im Sinne unseres Selbsthilfeverbandes. Eine Arbeit, die der Vorstand des Fördervereins bei weitem nicht alleine leisten kann.

Leider müssen wir immer wieder feststellen, daß Freunde, die Zugang zu solchen po- tentiellen Spendern haben, über diese Bettelbriefaktion von ihren Hauptgruppenspre- chern nicht, oder nicht ausreichend informiert wurden.

3. Weitere Aktionen

- Es gab in der Vergangenheit eine Aktion über die Beilage in einer Innungszeit- schrift, um Spenden zu werben; über 200 Betriebe wurden angeschrieben, leider ohne Resonanz.
- Amerikanische Versteigerung gespendeter Gegenstände auf der Himmelfahrtsver- anstaltung 1997.
- Verkauf weiterer gespendeter Gegenstände auf derselben Veranstaltung
- Weitere Aktionen wurden diskutiert und zum Teil wegen zu großer finanzieller Vor- leistungen verbunden mit Risiko (Telefonkarten, Wohlfahrtsmarken) verworfen.
- Andere Ideen werden noch geprüft.

Last but not least,

liebe Freunde und Weggefährten, der Förderverein ist nun mal ein **Bettelverein**, er ist **Euer Bettelverein**, seid bitte nicht verärgert, wenn er **auch** bei Euch um Geld oder Eure Mitarbeit bettelt, er bettelt vor allem und ausschließlich **für Euch**, um die Arbeit, die uns allen ein trockenes Leben erleichtert, finanziell abzusichern.

„Jede Spende und Mitarbeit ist freiwillig. Der moralischen Verpflichtung, entsprechend meiner Möglichkeiten der Sache des KREUZBUND und damit meiner eigenen Sache zu dienen, kann ich mich allerdings nicht entziehen.“

In diesem Sinne grüßen Euch alle

die Vorstandsmitglieder im
Förderverein des KREUZBUND Diözesanverband Berlin e.V.

die Vorstandsmitglieder im
KREUZBUND Diözesanverband Berlin e.V.